

Patienteninformationen über empfehlenswerte Laboruntersuchungen

Gesundheitsvorsorge

Der allgemeine Gesundheits-Check
Kardiovaskuläre Risikofaktoren
Freie Bahn! Thrombose-Prophylaxe
Immunsystem stärken
Freie Radikale

Allergie & Unverträglichkeit

Allergien – Diagnose per Bluttest
Allergien gegen Zahnersatzmaterialien
Amalgam – belastet oder nicht?
Lactose-Intoleranz
Störung der Darmflora

Gesund alt werden

Osteoporose
Anti-Aging für Sie
Anti-Aging für den Mann

Krebsvorsorge

Früherkennung Prostatakrebs
Früherkennung Gebärmutterhalskrebs
Früherkennung Darmkrebs
Früherkennung Harnblasenkrebs

Infektionsvorsorge

Sexuell übertragbare Erkrankungen
Chlamydieninfektion
Der HIV-Test
Sicher reisen – Hepatitis A und B
Implantatverlust durch Parodontitis

Schwangerschaft

Infektionen in der Schwangerschaft
Frühdiagnostik in der Schwangerschaft
Diabetes in der Schwangerschaft

Hinweis für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung

Bitte beachten Sie, dass die gewünschten Gesundheitsleistungen nicht unbedingt zum Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung gehören. Ihre Krankenkasse ist somit nicht verpflichtet, die Kosten der von Ihnen gewünschten medizinischen Leistungen ganz oder anteilig zu übernehmen. Auch die Kosten der gewünschten Laboranalysen müssen Sie dementsprechend selber tragen. Die ermittelten Laborergebnisse werden dem behandelnden Arzt zugestellt.

Fragen Sie Ihren Arzt nach den Kosten für die gewünschte Untersuchung!

Frühdiagnostik in der Schwangerschaft



Genetisch bedingte Erkrankungen

Risikoabschätzung
Sicherheit für Ihr Kind

Viele Eltern wünschen bereits vor der Geburt ihres Kindes eine sichere Auskunft von ihrem Arzt, ob wirklich alles in Ordnung ist.

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt

Mit modernen diagnostischen Verfahren kann das Risiko möglicher Fehlbildungen des Kindes abgeschätzt werden. Sprechen Sie mit Ihrem Arzt. Die umfassende Beratung ist ganz besonders wichtig, damit Sie Ihre eigene freie Entscheidung treffen können, ob und welche Untersuchung Sie durchführen lassen möchten. Einige Informationen helfen Ihnen vielleicht schon einmal weiter.

Risiko 1:
Das Alter

Mit zunehmendem Alter der Eltern steigt das Risiko für Chromosomenstörungen, die beispielsweise zum Down-Syndrom (Trisomie 21, früher als Mongolismus bezeichnet) führen können. Bei einer 35-jährigen Frau beträgt dieses Risiko 1:348. Das bedeutet, dass statistisch eine von 348 Schwangeren ein Kind mit Down-Syndrom zur Welt bringt.

Risiko 2:
Familiäre Vorbelastungen

Weitere Risikofaktoren sind: Neuralrohrdefekte oder Down-Syndrom in der Familie, Hydrozephalus (Wasserkopf) bei nahen Verwandten, Fehlbildungen bei einem vorher geborenen Kind, Abort, Totgeburten.

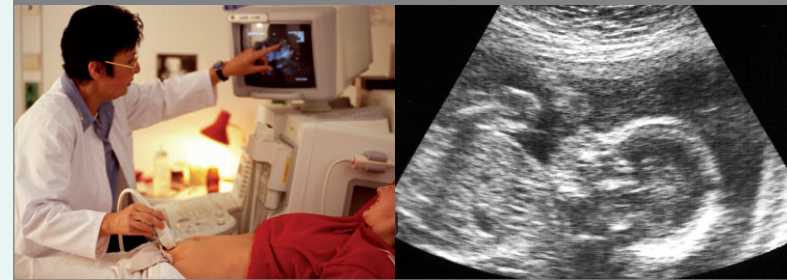
Wünschen Sie Klarheit? Dann gibt es zwei Tests, die es Ihrem Arzt ermöglichen, Sie zuverlässiger und präziser über das Risiko und die daraus resultierenden Folgen zu beraten.

First-Trimester-Screening

11. - 14. Schwangerschaftswoche

Zwei Stoffe aus dem mütterlichen Serum (PAPP-A und freies β -hCG) werden im Labor untersucht und im Ultraschall wird die Nackentransparenz des Embryos gemessen. Die Kombination der Ergebnisse ergibt die Wahrscheinlichkeit für das mögliche Vorliegen einer Chromosomenschädigung, speziell einer Trisomie 21. Überschreitet die ermittelte Wahrscheinlichkeit einen bestimmten Grenzwert, bietet Ihr Arzt Ihnen in der Regel weiterführende Untersuchungen an, um eine noch genauere Aussage machen zu können.

Messung der Nackentransparenz per Ultraschall



Triple-Test

Hierbei wird die Konzentration von drei Stoffen (α 1-Fetoprotein, freies Östriol und freies β -hCG) im mütterlichen Blut untersucht. Die Auswertung ergibt eine Wahrscheinlichkeit für Down-Syndrom (Trisomie 21), Edwards-Syndrom (Trisomie 18) oder eine offene Fehlbildung der Bauchwand (z. B. eine Bauchspalte) oder des Neuralrohrs. Sind die Werte erhöht, wird Sie Ihr Arzt über eine weiterführende Diagnostik informieren.

Weitere invasive Untersuchungen sind nur dann angemessen, wenn sich ergibt, dass Ihr Risikowert sehr hoch ist. Möglich sind dann eine Chorionzottenbiopsie (Biopsie der Plazenta), Amniozentese (Fruchtwasseruntersuchung) oder eine pränatale (vorgeburtliche) Chromosomenanalyse.

Untersuchungen zur Risikoabschätzung auf Chromosomenanomalien gehören nicht zum Umfang der im Mutterpass aufgeführten Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft und müssen als individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) von der Patientin selbst bezahlt werden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen guten Schwangerschaftsverlauf und eine glückliche Geburt.

15. - 20. Schwangerschaftswoche

Weiterführende Untersuchungen

IGeL-Leistungen für Ihre Sicherheit